

# Teilchen in der Grösse einer Ameise

**Zulieferer** Bei Polydec in Biel entstehen Mikroteile aus Stahl, die ähnlich gross, meist aber kleiner sind als eine Ameise. Geleistet wird Präzisionsarbeit.

NATALIE MELERI

**W**enn man die Produktionshalle der Bieler Polydec betritt, steht man einem beeindruckenden Maschinenpark gegenüber. Es dominiert geschäftiges Treiben. Zahlreiche Mitarbeitende bedienen und warten Maschinen oder überprüfen gefertigte Teile, zumeist unter einem Mikroskop – so klein und fein sind diese.

In der Halle stehen zwei verschiedene Arten von Maschinen bereit, um die Kleinstdrehteile zu produzieren. Dabei handelt es sich um das sogenannte Décolletage-Verfahren, die Kernkompetenz von Polydec, wie ihr CEO Pascal Barbezat erklärt. Als Décolletage werden Dreharbeiten im Mikrobereich bezeichnet, mit denen Kleinstdrehteile gefertigt werden. Die Maschinen werden manuell eingerichtet, produzieren danach aber autonom und laufen auch über Nacht. Wenn die Produktion eines Batch abgeschlossen ist, überprüfen Mitarbeitende unter einem Mikroskop die gefertigten Teile. Mit blossen Auge können die Details unmöglich erkannt werden: Der Durch-

messer der Teile liegt zwischen 0,05 und 5,00 Millimetern.

Ein Ziel von Polydec ist die sogenannte Nullfehlerquote. Um dieses zu erreichen, hat der Zulieferer verschiedenster Industriezweige eigene Prüfautomaten entwickelt, die für gewisse Kunden jedes einzelne gefertigte Teil mit Kameras vermessen und genauestens überprüfen.

## Diversifikation als gezielte Strategie

Polydec gehört zu den weltweit führenden Anbietern von Mikrodrehteilen und ist in vier Branchen tätig. Lange war die Automobilbranche ihr grösstes Tätigkeitsfeld. Das Unternehmen produziert in diesem Bereich hauptsächlich Mikrodrehachsen für analoge Instrumententafeln. Mit zunehmender Digitalisierung ist der Bedarf jedoch rückläufig. Gegenwärtig ist das Kerngeschäft von Polydec in der Uhrenindustrie angesiedelt, für die sie zum Beispiel Zylinderstifte fertigt. Die weiteren Tätigkeitsgebiete sind die Elektronik und die Medizinaltechnik.

Gemeinsam haben die vier Tätigkeitsfelder das Décolletage-Verfahren sowie den Maschinenpark. Darüber hinaus hat jeder Markt seine Eigenheiten. In der Automobilbranche beispielsweise braucht es spezielle Zertifikate, ohne die Polydec keine Abnehmer fände. Die Anforderungen in dieser Branche sind hoch, je nach Kunde herrscht Nulltoleranz für fehlerhafte Teile. Ein Ziel für das nächste Jahr ist die Zertifizierung in

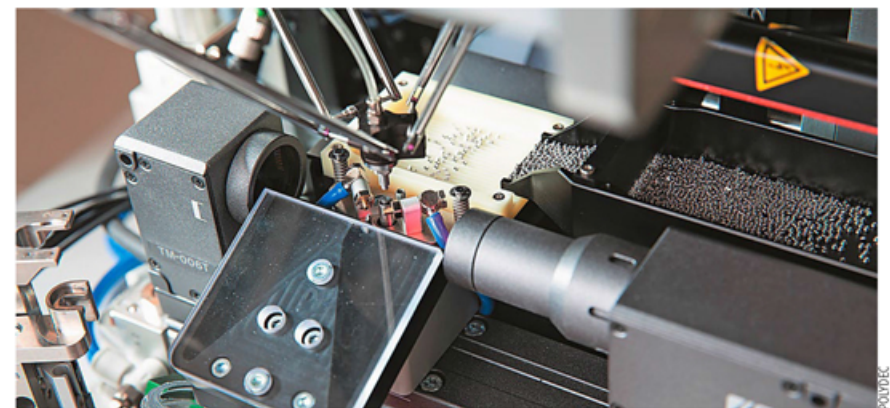
der Medizinaltechnik. «Durch unsere Erfahrung in der Automobilbranche wissen wir bereits, worauf wir uns einstellen müssen», so Barbezat.

Die Bieler versuchen, sich im Mikrobereich breit aufzustellen, um gegen die Fluktuationen in den Märkten gewappnet zu sein. «Technologie wird zunehmend miniaturisiert, was genau in unser Kerngeschäft passt», begründet Barbezat die Ausrichtung seiner Firma. Eine Produktpalette im engeren Sinn hat das Unternehmen nicht. Sämtliche Teile werden auf Kundenwunsch hin konzipiert und gefertigt.

Zwischen 80 und 90 Prozent der Teile sind aus Stahl. Polydec verarbeitet 30 Tonnen Rohmaterial in einem Jahr – im internationalen Vergleich ein Tropfen auf den angeblich so heissen Stein. Für eine Giesserei bedeuten die Verarbeitung von 30 Tonnen Material lediglich zwei Stunden Arbeit. «Es ist für uns unabdinglich, dass wir einwandfreies Rohmaterial beziehen können. Die Ansprüche unserer Kunden steigen stetig», so CEO Barbezat. Europäische Giessereien und Stahlwerke stehen in heftigem Konkurrenzkampf mit chinesischen. Das könne dazu führen, dass die Produktivität auf Kosten der Qualität intensiviert wird. «Wir stellen leider eher eine Verschlechterung des Rohmaterials fest, was in Zukunft sicher eine Herausforderung sein wird», so Barbezat.

«Wir haben viel gelernt und lernen immer noch weiter dazu. Das macht diese Aufgabe so spannend», sagt Mathez. Er und Barbezat planen keine Revolution, sie sind sich aber bewusst, dass ihr Managementstil von demjenigen ihrer Vorgänger abweicht. 2020 feiert die Firma ihr 35-jähriges Bestehen. Bis anhin wurden die Jubiläen im Fünfjahresrhythmus mit zweitägigen Betriebsausflügen gefeiert, so in Strassburg, Mailand und in der Camargue. Jubiliert wird auch unter den neuen Inhabern, sie möchten dem jeweiligen Geburtstag aber ihre eigene Note verleihen.

Natalie Meleri, Stahlpromotion Schweiz, Basel.



Drehteilchen im Mikrobereich: Gefertigt werden diese durch Drehen und Zerspanen.

## MANAGEMENT-BUYOUT

### In zehn Monaten sehr viel gelernt

**Polydec** Das Bieler Unternehmen beschäftigt über siebzig Mitarbeitende. Gegründet wurde die Spezialistin für Präzisions- sowie Mikrodrehteile vor über dreissig Jahren von den Cousins Claude und Jean-François Konrad. Anfang dieses Jahres gaben die beiden Unternehmer ihre Firma in einem Management-Buyout an CEO Pascal Barbezat und an Finanzchef (CFO) Thierry Mathez weiter. Die ersten zehn Monate an der Spitze des Industriezulieferers, der in einem Spitzenmonat bis zu zehn Millionen Teile fertigt, seien intensiv gewesen, geben die neuen Inhaber zu.

«Wir haben viel gelernt und lernen immer noch weiter dazu. Das macht diese Aufgabe so spannend», sagt Mathez. Er und Barbezat planen keine Revolution, sie sind sich aber bewusst, dass ihr Managementstil von demjenigen ihrer Vorgänger abweicht. 2020 feiert die Firma ihr 35-jähriges Bestehen. Bis anhin wurden die Jubiläen im Fünfjahresrhythmus mit zweitägigen Betriebsausflügen gefeiert, so in Strassburg, Mailand und in der Camargue. Jubiliert wird auch unter den neuen Inhabern, sie möchten dem jeweiligen Geburtstag aber ihre eigene Note verleihen.